Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 57 (1931)
Heft: 45

Werbung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

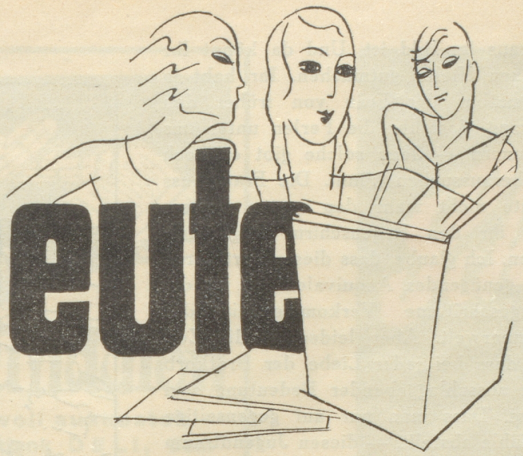
Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

von heute



Bekannten gegenüber als einen Seal-Bisam ausgeben.»

Der Mann starrte sie mit grossen Augen an. «Mela», sagte er, «woher sollten wir mit meinem Gehalt — ?»

Mela liess ihn nicht ausreden. «Man könnte sagen, ich habe ihn von einer Tante geerbt.»

«Hm», nickte der Mann, «keine schlechte Idee, bei Gott.»

«Die Leute würden platt vor Neid», lachte die Frau in sich hinein.

«Ihr Weiber, ihr Weiber, was seid Ihr doch erfinderisch in solchen Sachen», musste nun auch der Mann kichern.

Und Frau Mumelmanns Augen strahlten. «Dann braucht sich die Welt nicht weiter den Kopf zu zerbrechen: Wie kommt eine einfache Beamtenfrau zu so einem kostbaren Mantel? Und böse Zungen könnten es ruhig herumtragen: Vielleicht hat sie ihn von einem reichen Freund zum Geschenk erhalten!» Heinz Scharpf

An Mariechen

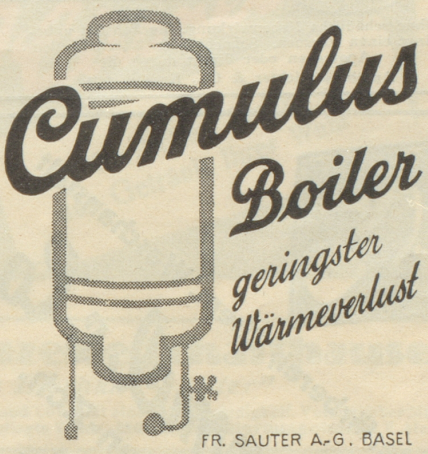
Ich kann mir nicht helfen, aber Dein ausgeträumter Jugendtraum tut mir einfach leid. Einen ganzen Sonntag habe ich damit verbracht, über Deine Rettung nachzudenken, d. h. wie Du von Deinen Drohungen wieder abzubringen seiest.

Dein Bekannter, von dem Du die jugendtraumzerstörende Weisheit über die Männer vernommen hast, scheint ein etwas schäbiges Ehemännchen zu sein. Jene Ehe wird wahrscheinlich lediglich durch das von ihm gerühmte «scharfe Auge seiner Gemahlin» zusammengehalten, sonst hätte er vielleicht den Mut, sie noch grausamer, als nur mit Hintergedanken zu betrügen. Und nun glaubst Du, dass ausgerechnet dieser «Wüstling» kompetent sei, Dir Deinen Jugendtraum zu zerstören. Aber wie gesagt, ich gebe die Hoffnung für Dich noch nicht auf.

Als ich mit 18 Jahren noch in unverdauten Idealen schwelgte, horchte ich mit einem seltsamen Gefühl auf Gespräche von älteren Kameraden über «Weiber». Selbst Offizierinnen der Heilsarmee mussten sich diese Bezeichnung gefallen lassen, denn was ein rechter Kerl war, musste durch diesen Ausdruck seine vorschriftsgemässe Blasiertheit und damit seine Fortschrittlichkeit bekunden. Oh, es waren kluge, welterfahrene Gespräche und vieles nahm ich als wertvolle Wahrheit nach Hause, wo ich mich erst zu schämen anfing, wenn ich mir vorstellte, dass meine Kameraden vielleicht auch meine Schwester in ihre geistvolle Diskussion ziehen könnten. Und einmal behauptete ein ganz «Erfahrener», dass mindestens 80 Prozent der Frauen käuflich seien. Und dabei fiel diese Bemerkung ausgerechnet vor dem Hause meiner heimlich Angebeteten. Das gab den Ausschlag. Ich habe durch alle diese Gespräche nicht meinen Jugendtraum aufgegeben, wohl aber jene Freunde. Und da man als Student ein gewisses Privilegium geniesst, habe ich eigene Erfahrungen gesammelt. Das wertvollste Resultat war das, dass der Mensch, der gesunde lebensbejahende Mensch nicht nur über einen, sondern über mehrere Jugendträume verfügt. Warum soll man auch immer den weltschmerzlerischen Grössenwahn haben, die Welt und ihre Schlechtigkeiten zu kennen, wenn man einmal ein paar ernstere Erfahrungen hinter sich hat? Und welcher traurige Kerl erlaubt sich, die Frauen im allgemeinen schlecht zu machen, nur weil er in einem speziellen Fall einmal der «Dumme» war? Und welcher Idiot gestattet sich ein Urteil über seine Geschlechtsgenossen auf Grund seiner eigenen «reichen Gedankenwelt» und bezogen auf das ihm bekannte Treiben seiner Freunde, die doch nur seine Freunde sind, weil sie die gleichen Interessen haben. Und ich betrachte es als Fehler unserer Zeit, dass wir alle so von Gescheitheit strotzen und diese unbedingt auch nach aussen abgeben müssen. Und wie klug erscheinen Gespräche erfahrener Männer, die die Liebe als Paradies, die Verlobung als Gefahr und die Ehe als Drama zu zergliedern suchen. Wieviel berechtigtes Vertrauen, wieviel schöne Naivität geht zum Teufel, nur weil man immer zum

Tadellose Isolation!

Das Wasser bleibt auch bei ausgeschaltetem Strom noch stundenlang heiss. Mit dem



FR. SAUTER A.-G. BASEL

Goldar die Volks-Zahnpasta

Verlangen Sie überall die große Tube à 75 Cts.

der grosse wissenschaftliche Erfolg

Goldar A.G., Nänikon

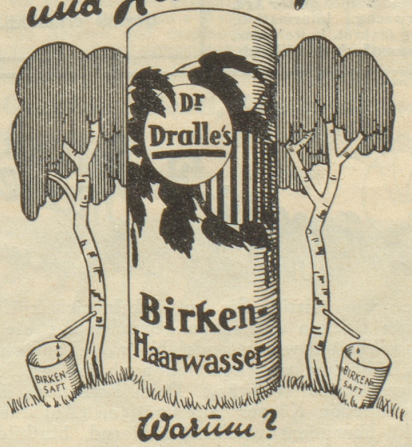
Gewisse Süßspeisen

erfordern viel Zuckerzusatz, weshalb sie von dem einen oder andern Familienmitglied aus Gesundheitsrücksichten oder zur Vermeidung von weiterem Fettansatz nicht gern genommen werden. In einem solchen Falle kommt die kluge Hausfrau nicht in Verlegenheit. Sie hilft sich leicht mit

Hermes Saccharin-Tabletten

einem Produkt, das nur süßend wirkt, aber **in jeder Hinsicht unschädlich** ist. — **HERMES A.G., ZÜRICH 2.**

Gegen Kopfschuppen und Haarausfall



Warum?

Weil es natürlichen Birkensaft enthält. Säfte der Birken — Kräfte, die wirken!

In jeder Apotheke, in allen Droguerien, Parfumerien und Coiffeurgeschäften ⊗ En gros: A. Rach, Basel

Kopfweh!
da hilft
CITO

Ohne schädliche Nebenwirkung. Machen Sie unbedingt einen Versuch. Schachtel Fr. 2.50. In allen Apotheken oder direkt durch die
Apotheke Richter & Co., Kreuzlingen

Kleiderfärberei, Chem. Waschanstalt
Hummel & Co.
Altstetten-Zch.
11 Filialen
ca. 60 Depots

Hummel reinigt, färbt Ihr Kleid,
Nachher macht es wieder Freud!

Gurken-Saft
ist ein altbekanntes Schönheitsmittel. Nur darf er nicht roh verwendet werden, sondern am besten in einer Spezial-Gesichtscrème.
Elektro **bio**-Gurkensaft-Crème
ist das ideale Hautpflegemittel, von dem auch Sie des Lobes voll sein werden. Es kommt nur auf einen Versuch an, meine Damen. — **Bezug** durch: Badanstalten, Reform-, Sanitäts- u. Spezialgeschäfte.
Elektro**bio**-Vertrieb
Willy Baudendistel
ZÜRICH 6, Nordstr. 280
(Wipkingen).

Geld-Kredit
an solvente Firmen, Geschäftsleute, Private zum ermäßigten Zins **ohne jede Provision.**
Alfred Simon,
Zürich, Rämistraße 33
Gegründet 1902.

Priv.-Detektivin
rout. Nachforsch. **jeder Art.** Ueberwachg., Information. Streng diskret. Ia Referenz. **Bahnpostfach 169, Zürich.**

Crème Suisse
die beliebteste
Hautcrème
überall erhältlich.

körperlich wie geistig. Sie entwickeln sich kräftiger, haben rote Backen und sehen gesunder aus, sie sind gegen Krankheiten widerstandsfähiger, viel aufgeweckter und fröhlicher und kommen auch in der Schule leichter und besser vorwärts. Denn Forsanose liefert dem jugendlichen Körper alle nötigen Aufbaustoffe und wirkt besonders wachstumfördernd, blutbildend, knochenfestigend, muskelstärkend, geistig anregend.
Forsanosepulver, das Frühstücksgetränk, Pkt. Fr. 4.50.
Forsanose-Tabletten, die konz. Kraftnahrung, Fr. 3.75.
Forsanose-Elixier, in Fl. zu Fr. 3.25, 5.50 u. Fr. 10.—.
In allen Apotheken zu haben.

Forsanose-Preisabschlag

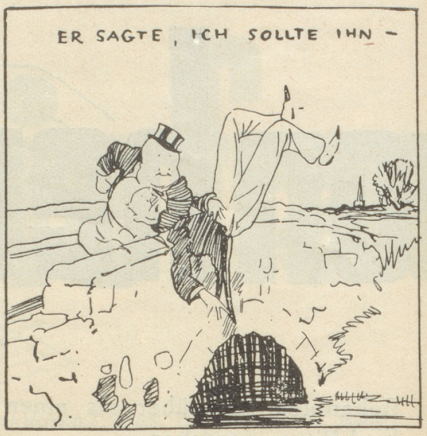
Voraus im Bild ist. Und da könnt Ihr Frauen Vieles gutmachen. Ihr habt ja gegenüber der Frau von früher den Vorzug, dass Ihr die Perlen unter uns Männern — denn solche gibt es noch — heraussuchen könnt. Die Frau muss heute nicht mehr den ersten besten, der ihr den Regenschirm trägt, heiraten. Ich glaube, dass dieser Fortschritt ein genügendes Aequivalent ist für die fortgeschrittene Verkommenheit der Männerwelt. Aber leider ist die Zeit so, dass bei jeder Liebe der Brotkorb von ausschlaggebender Bedeutung sein muss. Dass man nur auf gegenseitige Gefühle abstellt, — diesen Jugendtraum habe ich in meinem jungen Junggesellendasein auch schon ausgeträumt. Aber deswegen soll man doch nicht diese ekelhaften, resignierten Ideen bekommen, man schadet sich selbst damit.

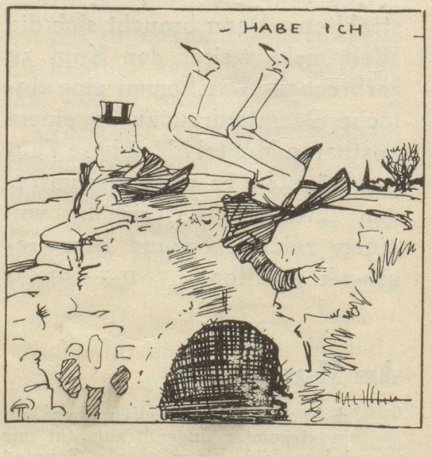
Wenn ein anständiger Mensch heiratet, so soll ihm die Treue keine Pflicht, sondern eine Selbstverständlichkeit sein. Gerade die Ehe ist der ethische Ausdruck für die Treue. Diese soll nicht einem Pflichtgefühl, sondern mehr einem natürlichen Sauberkeitsgefühl entspringen. Und gerade hier soll die Frau von ihrer Modernität Gebrauch machen, und ein solches flirtendes Männchen zum Teufel jagen, und nicht aus falschem Pflichtgefühl in einer solchen «unglücklichen Ehe» ausharren. Nimm auch diese Hintergedanken nicht so tragisch. Ich glaube, dass jeder normale Mensch — auch die Frau zähle ich dazu —, Hintergedanken bekommt. Es kommt nur darauf an, ob man diese Hintergedanken begierig verfolgt, oder ob man sie lächelnd vergisst. In diesem Umgang mit den Hintergedanken liegt die Anständigkeit oder die Unanständigkeit.

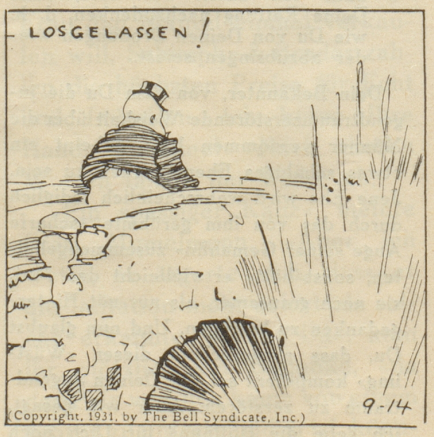
Du magst die Schmeicheleien nicht. Die natürlichste Form der Schmeichelei ist die besondere Höflichkeit, auf die die Frau in ihrer Eigenschaft als Dame Anspruch erheben kann. Diese Höflichkeit wirst Du nicht entbehren wollen. Und dumme übertriebene Schmeicheleien wird die kluge Frau mit Leichtigkeit abstellen können. Und zugleich kann sie von diesen Schmeicheleien sehr oft lernen, wie falsch oder wie richtig sie eingeschätzt wird.

Nun habe ich geschrieben, wie wenn ich ein grosser Tugendbold wäre. Wenn Du aber etwas Schlechtes über mich hören solltest, so glaube es ruhig. Nur das sollst Du glauben, dass ich in diesem Briefe ausnahmsweise ernst gesprochen habe. Ich habe bereits gesagt, was mein Ziel ist. Also bleibe im Lager der Altmodischen, wir haben diese in der heutigen Zeit sehr notwendig. Mir kommen die sogenannten Modernen vor wie eine verfeinerte Form der frühern alten Jungfern. Wenn Du gut beobachtest, wirst Du sehen, dass in vielen Fällen, in welchen sich doch noch ein «Rechter» findet, das Modernsein einem niedlichen Hausfrauenschürzchen Platz macht. Mache ein modernes Mädel verliebt und Du wirst sehen, dass sie nie modern war.

Dr. F.







J. Millar Watt